

Solange wir bleiben (von Magdalena Ferdigg)

Wer verbietet es alten Leuten, auf Bäume zu klettern?

Schattenspiele in ihrem Gesicht.

Die Schatten fließen in ihre Falten,

Sie lächelt, erinnert sich, wie sie selbst mit diesen Schatten um die Wette tanzte.

Die Leichtigkeit, die sie dabei verspürte.

Ein Hauch des Gefühls ist noch erhalten, lässt sie für einen Moment ihren Rollstuhl vergessen.

Er läuft nicht mehr.

Lief so gern barfuß durch den grauen Morgen, wenn seine Schritte noch keine Kreise zogen.

Seine Füße tragen ihn nicht mehr.

Nur seine Gedanken laufen noch aus dem Zimmer.

Er liebt sie immer noch.

Immer ganz und manchmal so gut es eben geht.

Sie hilft ihm aus dem Sessel und er ihr aus der Badewanne.

Sie tragen sich gegenseitig und sind dadurch beide leichter.

Sie weiß nicht mehr, wo ihre Schlüssel sind.

Oder welche Zeitung sie am Morgen gelesen hat.

Und Enkelkinder hat sie auch so viele, da kann man den einen Namen schon mal mit dem anderen verwechseln.

Doch an ihre erste Liebe erinnert sie sich genau.

Am Ende merkt sie, dass alle da sind

Und stirbt.

Er sieht sie gehen

Und bleibt.

Wir bleiben und leben in der Zeit, die uns noch bleibt.

Ab wann ist Gesundheit nicht mehr selbstverständlich?

Wir sollten all das tun, was uns gut tut, solange es uns möglich ist, wie
im Regen tanzen

auf die höchsten Bäume klettern

Musik im ganzen Körper und im ganzen Kopf haben

...